



Bericht vom 24.03.202

Fruchtbarer DunE-BB-EU Elterndialog gibt wertvolle Gestaltungshinweise

DunE-BB-Projektleiter Herr Oberstudiendirektor Stefan Nowatschin freute sich sehr, am 24.03.2021 zum Eltern Dialog die drei Vortragenden Frau Arja Krauchenberg, EPA European Parents' Association, Frau Sabrina Wetzel, Bundeselternrat und die ehemalige bayerische Landeselternsprecherin und jetzige Vorsitzende der Bundesinitiative 3XMEHR Frau Ingrid Ritt sowie die DunE-BB-EU Netzwerkpartner*innen und weitere interessierte Personen zu einem einstündigen Zoom Meeting begrüßen zu dürfen.

Frau Krauchenberg, in Wien beheimatet, verband in ihrer Rede die Hundertwasser Uelzen und Wien durch die nachhaltigkeitsorientierten Bauten Hundertwasser-Bahnhof Uelzen und Hunderwasserhaus in Wien. Hundertwasser sei ein Nachhaltigkeitskünstler gewesen, der bei seinen Gestaltungen, so auch seine Bauten in Uelzen und Wien, an den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ökologisch – soziale – ökonomisch ausrichtete. Er war schon damals ein Nachhaltigkeitspionier gewesen, der europaweit erfolgreich gewirkt hat. Frau Krauchenberg zeigte sich beeindruckt, dass auch durch die Initiativen der BBS I Uelzen, die Idee der Nachhaltigkeit von Hundertwasser, in der Region Uelzen und darüber hinaus zunehmend an Bedeutung gewinnt. **Das EU-Berufsbildungsnetzwerk leistet ihrer Meinung nach einen wichtigen Beitrag dazu, sich über exzellente Berufsbildungspraxis auszutauschen und voneinander und miteinander zu lernen.** Um bestmöglich zu bilden und aus- und weiterzubilden, braucht die **europäische Wirtschaft und Gesellschaft regionale digitalunterstützte und nachhaltigkeitsorientierte Exzellenzzentren Beruflicher Bildung**, so die Sprecherin der Europäischen Elternschaft. Sie betonte abschließend, dass es nicht reichen werde, dass Europa über Erasmus Plus und Strukturfonds bereit ist in die Berufliche Bildung zu investieren. **Es braucht kohärente Investitions- und verbindliche Aktionspläne für Berufsbildung – auch für die Berufsschulen, bei den die Nationalstaaten und die nationalen förderalen Partner (Bundesländer und Kommunen) für entsprechende Co-Finanzierungen sorgen müssen.** Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen der „Osnabrücker Erklärung zur Berufsbildung in Europa - <https://www.bibb.de/de/133318.php>“ wurde von allen Bildungsminister*innen in Europa, so auch von Frau Bundesbildungsministerin Karliczek und auch von EU Kommissar Niclas Schmit am 25.11.2020 unterschrieben. Von 2021 bis 2025 soll der EU Bildungs- und Berufsbildungsraum gemeinsam gestaltet werden. **Die Einrichtung von regionalen Exzellenzzentren Beruflicher Bildung und ein erheblich höheres Maß an Kooperationen sind wesentliche Erfolgsfaktoren, um gemeinsam zur Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) und der nationalen und internationalen Klimaziele beitragen zu können.**

Frau Arja Krauchenberg zeigte in ihrem Vortrag die nachfolgenden Handlungs- und Qualitätsbereiche zur Gestaltung regionaler digitalunterstützter und nachhaltigkeitsorientierter Exzellenzzentren Beruflicher Bildung in Europa auf:

„Was erwarten die Eltern im Allgemeinen?“

- **Einen ganzheitlichen Ansatz, der den Lernenden in den Mittelpunkt stellt**

- **Eine Ausbildung, die ihren Kindern hilft, nicht nur ihre beruflichen Fähigkeiten, sondern auch ihre Persönlichkeit zu entwickeln**
- **Eine gute Zusammenarbeit mit Unternehmen**
- **Ausgewogene und aufeinander abgestimmte Programme**
- **Gut etablierte Mobilitätsangebote**

Was wünschen sich die Eltern im Besonderen?

- **Inklusivität**
 - o **Offenheit und Zugänglichkeit für alle**
 - o **Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Schüler (Behinderungen, sprachliche und kulturelle Unterschiede, Geschlecht)**
- **Projektbasiertes Lehren und Lernen**
 - o **Fokus auf fachliche und überfachliche Kompetenzen**
 - o **Praxisorientierung - Arbeiten an bedeutungsvollen Zielen**
 - o **Knotenpunkte der Innovation**
- **Digital unterstütztes Lehren und Lernen**
 - o **Inspiration durch Austausch mit anderen Zentren erhalten**
 - o **In Netzwerken an Innovationen arbeiten**
 - o **Kooperieren**
 - o **Aktualisierung der Ausbildungsprogramme – angepasst an die neueste Technologie**
- **Summative Beurteilung formative Beurteilung**
 - o **Viele Ideen z.B. EBBD (European Business Baccalaureate Diploma)**

Frau Sabrina Wetzel, Bundeselternrat schloss sich den Ausführungen von Frau Krauchenberg an. Die Bundeselternschaft fordere sich auch am 4K Modell zu orientieren.

Sie betonte, dass bei der schon angelaufenen Transformation der Schulen in Richtung 4.0 die Eltern einbezogen werden sollten, auch wenn die „Kinder/Jugendlichen“ schon über 18 Jahre alt wären. Es müsse aus Ihrer Sicht **ein längeres Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht** auch in den Berufsschulformen geben!

Bei der weiteren Transformation der Lernorte allgemeiner und beruflicher Bildung müsse man sich an sehr guten Beispielen orientieren.

Corona – hat die Schwachpunkte in den Schulen – auch den Berufsschulen – aufgedeckt. Frau Wetzel nannte dabei die fehlende Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte, Defizite beim Internet und bei den technischen Ausstattungen an den Berufsschulen.

Digitale Bildungsformate und gute Praxis von digital unterstützten Unterricht müssen auch nach Corona sinnvoll nutzbar sein. **Angepasste und sinnvolle hybride Lehr- Lernformate gehören daher an einem Exzellenzzentrum Beruflicher Bildung zum Standard**, so Frau Wetzel.

Dass die Elternschaft in vielen europäischen Ländern, speziell im Berufsschulsektor außen vor sind, bestätigte Frau Martine Riot, von der Partnerberufsschule Rouen (Frankreich). Eine Elternvertretung gibt es gar keine Elternvertretung nicht, so die Abteilungsleiterin für Internationale Kontakte.

Es wurde festgestellt, dass in den europäischen Berufsschulbereichen die Schüler*innen / Auszubildenden meist 18 Jahre alt und die Eltern sind dort formal nicht mehr eingebunden.

Die **ehemalige bayerische Landeselternsprecherin** und jetzige Vorsitzende der Bundesinitiative 3XMEHR **Frau Ingrid Ritt** berichtete von den guten Ansätzen aus dem Bundesland Bayern. Hier haben das Bundesland und die Kommunen vorbildlich begonnen, Hand in Hand eine digitale Exzellenzinitiative für ausgewählte Berufsschulzentren zu starten. Der Freistaat Bayern trägt im Rahmen des Projekts "Exzellenzzentren an Berufsschulen" 50 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten für die technische Ausstattung, die andere Hälfte übernehmen die jeweiligen kreisfreien Städte oder Landkreise als Träger der Berufsschulen. Damit sind insgesamt rund zehn Millionen Euro für eine neue technische Ausstattung der Schulen zur Verfügung gestanden.

Das Förderprogramm „Industrie 4.0“ und das Förderprogramm "Integrierte Fachunterrichtsräume an berufsqualifizierenden Schulen" im Rahmen des Masterplans BAYERN DIGITAL II in die berufliche Bildung.

Das mehrjährige Förderprogramm „Budget für integrierte Fachräume an berufsqualifizierenden Schulen“ umfasste 2018 ein Volumen von 35 Millionen Euro. Integrierte Fachunterrichtsräume sind Klassenräume an berufsqualifizierenden Schulen mit einer berufsspezifischen hard- und softwaretechnischen Ausstattung.

Alle diese Programme zielten auf ein **digitalunterstütztes Exzellenzzentrum** ab. Im **Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung ist aber noch viel Luft nach oben, auch wenn es bereits Modelle gibt, z. B. das Konzept Klimaschule. Von 360 Grad Nachhaltigkeit in der Beruflichen Bildung sei man jedoch noch etwas entfernt - Zielprofil der Deutschen UNESCO Kommission**, weitere Informationen: https://www.bne-portal.de/files/BNE_Handreichungen%20Bildungsbereich%202018_Nachhaltigkeit_berufliche%20Bildung_web.pdf

Frau Ritt wies auch auf das Konzept Klimaschule hin, dass sich nicht an Einmal-Aktionen orientiert, sondern ein mehrjähriger, verbindlicher Weg auf allen CO2-relevanten Gebieten (Kommunikation und Vernetzung, Einkauf und Beschaffung, Ernährung, Digitalisierung, Mobilität, Ab-fall, Wärme, Strom) in einem Schulbetrieb und in der Arbeitswelt ist.

Die Burkhart-Grob-Schule, Technikerschule Mindelheim
<https://www.bsmn.de/technikerschule-mindelheim/south-cheshire-college-england/>

wurde mit ihrem umfassenden Engagement während der European Vocational Skills Week von der EU-Kommission im Schuljahr 2020/21 als bestes in der Kategorie Green Erasmus

ausgezeichnet. Das Internationalisierungsprojekt der Berufsschule wurde innerhalb von 5 Jahren aufgebaut und ständig verfeinert. Dessen Grundgedanke leitet sich unmittelbar aus den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN und dem Sinn beruflicher Bildung ab:

(Dies nur als ein Beispiel einer musterhaften Berufsschule zu nachhaltigem Lehren und Lernen.)

Der Projektleiter der ausgezeichneten „**exzellenten**“ **bayerischen Berufsschule** Herr Studiendirektor Karl Geller führte ergänzend aus, dass die Berufsschule Mindelheim eine lange Tradition in der Umweltbildung und mittlerweile viele Verbindungen zu ausländischen Schulen hat. Gemeinsam mit der angeschlossenen Technikerschule ist ein Projekt „Energy Efficiency“ mit unserer Partnerschule in Crewe/England aufgesetzt worden. Herr Geller schilderte, dass dieses wurde 2020 von der **EU-Kommission als bestes Projekt in Europa in der Kategorie Green Erasmus ausgezeichnet** wurde. „Kernstück dieses Projekts ist die Idee, unsere Schüler in England als „Klimabotschafter“ für englische Schüler an der Partnerschule in sog. Energy Days einzusetzen und so eigenes Wissen über Nachhaltigkeit auf Augenhöhe und in der Fremdsprache weiterzugeben. Der Brexit beendet dieses Projekt sehr wahrscheinlich, weswegen wir überlegen, ein entsprechendes Angebot an unserer eigenen Schule anzubieten. Grundlage ist der bei uns seit 7 Jahren angebotene Energieeffizienzkurs, der mehrere nationale Auszeichnungen erhalten hat. Dieser Kurs soll nun auf europäischer Ebene angeboten und mit Fremdsprachenlernen verbunden werden, so wie wir das bereits mit unseren Schülern machen. Bei Interesse: karl.geller@bsmn.de“, so Geller.

Frau Ingrid Ritt zeigte in ihrem Vortrag die nachfolgenden Handlungs- und Verbesserungsbereiche zur Gestaltung regionaler digitalunterstützter und nachhaltigkeitsorientierter Exzellenzzentren Beruflicher Bildung in Europa auf:

„Beginnen wir mit den Schulgebäuden: Wie ist der energetische und technische Zustand? Kann die Gebäudetechnik für Unterrichtszwecke genutzt werden? Werden die Energieverbrauchsdaten der Schule für Unterrichtszwecke genutzt? Könnte man anhand der jeweiligen Situation eventuell ein Schulprojekt daraus machen?

Die Bildung an beruflichen Schulen muss mehr noch als jede andere nachhaltigkeitsorientiert sein, weil dort die Hebel am größten sind. Auch wenn nachhaltige Bildung mehr ist als reine Energie- oder Umweltbildung, so beginnen einerseits bereits bei Letzteren die Defizite. Der berufliche Schulbereich benötigt vermutlich z.B. die meiste Energie und stößt das meiste CO₂ aus.

Wir müssten uns auch die Schulbauprogramme der Kommunen und Länder ansehen: Wie sind diese ausgestaltet?

Wie sieht die **Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte** im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung aus? Dies gilt für die Erstausbildung an der Universität genauso wie für die 2. Phase im Seminar bzw. in der Referendariatszeit. Gibt es eine verbraucherorientierte Grundbildung im Energiebereich für jede Studienrichtung? Wobei der Energiebereich durchaus weit zu sehen wäre, also z.B. Energie und Landwirtschaft, Energie und Ernährung, Energie und Hausbau, Energie und Mobilität, Energie und Abfall etc.

An jedem beruflichen Exzellenzzentrum muss es **Nachhaltigkeitsbeauftragte oder Umweltbeauftragte**, besser noch ein ganzes Team geben. So wie es selbstverständlich ist, dass es z.B. Sicherheits- oder Brandschutzbeauftragte gibt.

Nachhaltige Entwicklung muss im **QM-Programm beruflicher Schulen** vorgeschrieben sein und bei den **Evaluierungen** müssen Fragestellungen zu nachhaltiger Orientierung und nachhaltigem Handeln erfolgen.

Nachhaltigkeitsbeauftragte oder Umweltbeauftragte müssen **Zeitkontingente** für ihre Arbeit erhalten. Zum einen, weil man nicht ständig den Lehrkräften zusätzliche Aufgaben ohne Anrechnung aufbürden kann und zum anderen, weil man ohne Verpflichtung das Kümern und die entsprechenden Aufgaben nicht einfordern kann.

An den **Regierungen bzw. Schulaufsichtsbehörden müssen Fachmitarbeiterstellen** für Nachhaltigkeitsbildung existieren. Diese Stellen müssen einfach geschaffen werden. Wie sieht es in den **Kultusministerien** aus? Gibt es dort für nachhaltige Entwicklung explizit zuständige Mitarbeiter? Strukturen, wie sie für die Digitalisierung mittlerweile geschaffen wurden, müssen aber auch für die nachhaltige Entwicklung geschaffen werden.

Zurück zum Unterricht, dem wesentlichen Faktor an Schule:

Nachhaltigkeitsbildung ist mehr als Umweltbildung. Die UN hat 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung formuliert. Diese sind eventuell an beruflichen Schulen bislang kaum bekannt. Dementsprechend wird auch der Unterricht nicht an ihnen orientiert. An einem digitalunterstützten und nachhaltigkeitsorientierten Exzellenzzentrum beruflicher Bildung muss das aber sein!

Nötig wären, wenn Nachhaltigkeit auch global gedacht werden soll - und eigentlich macht sie nur so einen Sinn - flächendeckende, nachhaltigkeitsorientierte **Internationalisierungsmaßnahmen**, so wie das an der Berufsschule Mindelheim mit den eingangs erwähnten Auslandsprojekten praktiziert wurde und wird. Eigener Wissenserwerb in einem Nachhaltigkeitsbereich findet gleichzeitig beim Anwenden einer Fremdsprache, um mit ausländischen Partnern zu kommunizieren und Problemlösungen herzustellen. Das fördert die Sozialkompetenz und das Selbstwertgefühl gleichermaßen. Vergessen wir dabei nicht: Berufliche Schulen können nicht nur Theorie, die können eben und gerade auch Praxis. Und Unterricht als Problemlösungsmethode zu präsentieren schmeckt auch Schülerinnen und Schülern!

Digitalisierung kein Selbstzweck, sondern muss klare Ziele verfolgen und einen Mehrwert bringen. Datennutzung, Algorithmen und Künstliche Intelligenz sind enorme Wissensfelder, für die es ein tiefes Verständnis braucht und die es zu durchschauen gilt.

Verantwortliche Entscheidungsträger in Bildung und in der Politik müssen nach diesen Erkenntnissen handeln und entscheiden. Vor allem MUSS ein Denken in Richtung nachhaltige Entwicklung schnellstens einsetzen und danach entschieden gehandelt werden. Ebenso wichtig ist das **Zusammenspiel der beruflichen Exzellenzzentren mit den Betrieben und Ausbildungsbetrieben**. Es wäre verwirrend, wenn an Schulen und in Ausbildungsbetrieben unterschiedliche Digitalisierungs- und/oder Nachhaltigkeitsrichtungen eingeschlagen werden.

Nachhaltigkeit macht vor allem global gedacht am meisten Sinn! Wir leben nicht in einem Elfenbeinturm, die Natur-, Klima- und Wetterereignisse agieren in einem weltweiten Zusammenspiel. Das ausufernde Abbrennen des Regenwaldes z. B. geht auch uns etwas an und betrifft die gesamte Menschheit.

Und last but not least: Dazu ist **WERTEBILDUNG unverzichtbar!**

Wenn wir digitalunterstützt und nachhaltigkeitsorientiert handeln, arbeiten, lehren und lernen wollen, müssen wir unsere im Grundgesetz und in den Verfassungen definierten Normen und WERTE leben und dafür eintreten. Denn egal ob es um Sachdinge, um die Natur oder um den Menschen geht, nur wenn wir in der Lage sind, mit allem behutsam und wertschätzend umzugehen, können wir auf Dauer zusammenleben und eine lebenswerte Zukunft für nachfolgende Generationen sichern.

Seien Sie deshalb motiviert und helfen wir zusammen, unsere Nachhaltigkeitsziele und digitale Transformation anzugehen und überall einzufordern.“

DunE-BB-EU Projektleiter Nowatschin bedankte sich bei den Vortragenden und bei allen Teilnehmer*innen für den fruchtbaren Dialog. Er informierte abschließend über die nächsten „Online“ Dialogformate – siehe https://www.bbs1uelzen.de/wp-content/uploads/2021/03/24.03.2021_DUNE_Parents-Now-1.pdf .

Am 21.04.2021, ab 17:00 Uhr, wird aus Sicht der Jugend (Schüler*innen, Auszubildende, Student*innen, ...) die Frage beantwortet:

„Wie sollten regionale digitalunterstützte und nachhaltigkeitsorientierte Exzellenzzentren Beruflicher Bildung aus Sicht der Jugend gestaltet werden?“